



Medieninformation

Frankfurt am Main

25. April 2024

Deutsche Bank steigert ihren Vorsteuergewinn im ersten Quartal 2024 um 10% auf 2,0 Milliarden Euro

Gewinnwachstum gegenüber dem Vorjahresquartal ermöglicht Fortschritte bei den wichtigsten Finanzziele

- Der Vorsteuergewinn stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal um 10% auf 2,0 Mrd. Euro, der Nachsteuergewinn legte ebenfalls um 10% auf 1,5 Mrd. Euro zu
- Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE)¹ erhöhte sich auf 8,7%, verglichen mit 8,3% im ersten Quartal 2023
- Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 68%, verglichen mit 71% im ersten Quartal 2023

Solide Ertragsentwicklung in einem sich stabilisierenden Zinsumfeld

- Die Erträge legten um 1% auf 7,8 Mrd. Euro zu, hauptsächlich durch ein Wachstum von 11% beim Provisionsüberschuss
- Starkes Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) sowie Marktanteilsgewinne im Emissions- und Beratungsgeschäft
- Die Privatkundenbank und die Vermögensverwaltung verbuchten zusammen Nettozuflüsse von 19 Mrd. Euro; das verwaltete Vermögen legte um 72 Mrd. Euro zu

Vorab angekündigten Kostenrahmen eingehalten

- Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken im Vergleich zum Vorjahresquartal um 3% auf 5,3 Mrd. Euro
- Die bereinigten Kosten gingen um 6% auf 5,0 Mrd. Euro zurück und entwickelten sich damit entsprechend der Prognose für das Gesamtjahr 2024

Solide Kapitalposition als Grundlage für Ausschüttungen an Aktionäre; Kreditrisiko bleibt begrenzt

- Die harte Kernkapitalquote (CET1) lag bei 13,4%, trotz Abzügen für die Ausschüttungen an Aktionäre und der aufgrund des Geschäftswachstums höheren risikogewichteten Aktiva (RWA)
- Die Verschuldungsquote lag mit 4,5% auf dem Niveau des Vorquartals
- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank um 10% auf 439 Mio. Euro, verglichen mit 488 Mio. Euro im vierten Quartal 2023; Prognose einer Risikovorsorge für das Gesamtjahr 2024 am oberen Ende der Spanne von 25 bis 30 Basispunkten bestätigt

Weitere Fortschritte bei der Umsetzung der „Globale Hausbank“-Strategie

- Ertragswachstum: Durchschnittliches jährliches Wachstum von 6,0% seit 2021 entspricht der erhöhten Zielspanne von 5,5% bis 6,5% in den Jahren 2021 bis 2025
- Operative Effizienz: Auf dem Weg zum Einsparungsziel von 2,5 Mrd. Euro stiegen die durch die bereits abgeschlossenen Maßnahmen erreichten und erwarteten Einsparungen auf 1,4 Mrd. Euro
- Kapitaleffizienz: Die Bank hat bis Ende des ersten Quartals die RWA um 15 Mrd. Euro verringert. Ziel bleibt, die RWA bis 2025 um 25 Mrd. Euro bis 30 Mrd. Euro zu reduzieren

„Im ersten Quartal haben wir unseren Gewinn um 10 Prozent gesteigert und so das beste Ergebnis seit 2013 erzielt. Grundlage dafür war die disziplinierte Umsetzung unserer Strategie als Globale Hausbank“, sagte der Vorstandsvorsitzende Christian Sewing. „Dank unseres ausgewogenen Geschäftsmodells haben wir trotz sich normalisierender Zinsen erneut solide Erträge erzielt. Wir haben unser Kostenziel wie versprochen eingehalten und werden diese Disziplin weiter beibehalten. Aufgrund unserer starken Kapitalbasis können wir die Kapitalausschüttungen an unsere Aktionäre weiterhin steigern und gleichzeitig in unser Geschäft investieren. Wir sind fest überzeugt, auf allen Ebenen weitere Fortschritte zu erzielen und haben unsere Ziele für 2025 fest im Blick.“

Die **Deutsche Bank (XETRA: DBGn.DB / NYSE: DB)** hat im ersten Quartal 2024 einen Vorsteuergewinn von 2,0 Mrd. Euro erzielt, ein Plus von 10% gegenüber dem Vorjahresquartal. Der Nachsteuergewinn stieg ebenfalls um 10% auf 1,5 Mrd. Euro.

Im Vergleich zum ersten Quartal 2023 verbesserten sich die wichtigsten Kennziffern der Bank. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE)¹ stieg von 8,3% im Vorjahresquartal auf 8,7%. Das Gewinnwachstum glich das aufgrund der organischen Kapitalbildung höhere materielle Eigenkapital mehr als aus. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE)¹ verbesserte sich auf 7,8%, im Vergleich zu 7,4% im ersten Quartal 2023. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 68%, verglichen mit 71% im Vorjahresquartal 2023. Das verwässerte Ergebnis je Aktie verbesserte sich von 0,61 Euro auf 0,69 Euro.

„Im ersten Quartal haben wir das geliefert, was wir uns vorgenommen hatten“, sagte Finanzvorstand James von Moltke. „Die Ertragsdynamik in unserem Geschäft spiegelt die Investitionen in kapitaleffiziente Geschäftsfelder wider. Zudem zeigt sich hier, wie eng wir im ganzen Konzern zusammenarbeiten, um unsere Kunden zu unterstützen. Unser straffes Management bei Kosten, Kapital und Bilanz sowie unsere fortgesetzten Investitionen in Technologie und Kontrollen belegen, dass wir bankweit unsere Ziele diszipliniert verfolgen.“

Weitere Fortschritte bei der Umsetzung der „Globale Hausbank“-Strategie

Die Deutsche Bank blieb im ersten Quartal bei der beschleunigten Umsetzung ihrer „Globale Hausbank“-Strategie auf Kurs:

- **Ertragssteigerung:** Die Erträge wuchsen um 1%, da der aufgrund stabilisierter Zinsen geringere Zinsüberschuss durch ein Wachstum von 11% beim Provisionsüberschuss mehr als kompensiert wurde. Seit 2021 verzeichnete die Bank ein durchschnittliches jährliches Ertragswachstum von 6,0%. Das Wachstum entsprach damit der erhöhten Zielspanne von 5,5% bis 6,5%. Die Privatkundenbank und die Vermögensverwaltung verbuchten ein Plus beim verwalteten Vermögen von 72 Mrd. Euro, wozu Nettozuflüsse von 19 Mrd. Euro beitrugen. Letztere dürften das künftige Ertragswachstum in den beiden Geschäftsbereichen stützen.
- **Operative Effizienz:** Die Bank hat im ersten Quartal 2024 ihre zinsunabhängigen Aufwendungen auf 5,3 Mrd. Euro und ihre bereinigten Kosten auf 5,0 Mrd. Euro gesenkt und hat damit das für 2024 angestrebte Ziel für die Kosten pro Quartal erreicht. Dabei hat die Bank weitere Fortschritte bei ihrem operativen Effizienzprogramm über 2,5 Mrd. Euro erzielt. Dazu trugen die laufende Optimierung des Filialnetzes in Deutschland sowie der Stellenabbau insbesondere in kundenfernen Bereichen bei. Zum Ende des ersten Quartals 2024 beliefen sich die erreichten und erwarteten Einsparungen aus abgeschlossenen Effizienzmaßnahmen auf insgesamt 1,4 Mrd. Euro. Bereits realisiert wurden rund 1,0 Mrd. Euro an Einsparungen.
- **Kapitaleffizienz:** Die Bank hat im abgelaufenen Quartal die RWA um weitere 2 Mrd. Euro verringert. Grund dafür waren Verbriefungstransaktionen sowie

Verbesserungen bei Daten und Prozessen. Im Ergebnis stieg die kumulierte RWA-Reduzierung auf 15 Mrd. Euro, ein weiterer Schritt in Richtung des Ziels, bis 2025 die RWA um 25 Mrd. Euro bis 30 Mrd. Euro zu reduzieren. Die Bank ist bei ihrem am 4 März 2024 gestarteten Aktienrückkaufprogramm vorangekommen; zum 19. April 2024 wurden 20,6 Mio. Aktien über insgesamt 283 Mio. Euro zurückgekauft. Die Bank erwartet, das aktuelle Aktienrückkaufprogramm im Wesentlichen zum Ende des ersten Halbjahrs 2024 abzuschließen.

Ertragswachstum in einem schwierigen Umfeld

Die **Konzernerträge** stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 1% auf 7,8 Mrd. Euro, in den vier operativen Geschäftsbereichen² stiegen sie um 3%. Dabei legte der Provisionsüberschuss um 11% zu und spiegelte das Ziel des Managements wider, in den kapitaleffizienten Geschäftsfeldern zu wachsen. Dem stand ein wie erwartet niedrigerer Zinsüberschuss in einem sich stabilisierenden Zinsumfeld gegenüber. Die Ertragsentwicklung in den Geschäftsbereichen setzte sich wie folgt zusammen:

- In der **Unternehmensbank** sanken die Erträge im ersten Quartal 2024 auf 1,9 Mrd. Euro, ein Rückgang um 5% gegenüber dem Vorjahresquartal, das den Höhepunkt der Erträge im aktuellen Zinszyklus markierte. Der Zinsüberschuss fiel wie erwartet geringer aus, was eine Normalisierung der Erträge im Einlagengeschäft und einen geringeren Zinsüberschuss im Kreditgeschäft widerspiegelte. Zudem wirkte sich aus, dass die Europäische Zentralbank (EZB) die Mindestreserve nicht mehr verzinst. Diese Entwicklung wurde zum Teil durch einen höheren Provisionsüberschuss ausgeglichen. Im Bereich Corporate Treasury Services gingen die Erträge um 10% auf 1,1 Mrd. Euro zurück. Dies wurde zum Teil ausgeglichen durch Ertragswachstum im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services), wo die Erträge um 4% auf 463 Mio. Euro zulegten, sowie bei Geschäftskunden (Business Banking), wo die Erträge um 3% auf 346 Mio. Euro stiegen. Die Deutsche Bank hat in der diesjährigen Euromoney-Trade-Finance-Umfrage 17 erste Plätze erreicht, nach 14 in der letztjährigen Umfrage. Zu den Auszeichnungen 2024 zählten unter anderem „Best Trade Finance Bank in Germany“, zum zwölften Mal in Folge, sowie „Best Trade Finance Bank in Western Europe“, zum siebten Mal in Folge.
- In der **Investmentbank** legten die Erträge gegenüber dem ersten Quartal 2023 um 13% auf 3,0 Mrd. Euro zu. Im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) stiegen die Erträge um 7% auf 2,5 Mrd. Euro. Hier schlugen sich die um 14% auf 805 Mio. Euro gestiegenen Erträge im Finanzierungsgeschäft nieder, was auf hohe Aktivitäten bei Verbriefungen und Emissionen zurückzuführen war. Der Kredithandel profitierte von früheren Investitionen und legte gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich zu. Im Geschäft mit Schwellenländern stiegen

die Erträge ebenfalls deutlich, da in den Regionen Wachstum verzeichnet wurde. Dabei zahlten sich die Investitionen in Lateinamerika angesichts einer starken Kundenaktivitäten in diesem Markt aus. Die Erträge im Währungshandel legten ebenfalls zu, da sich unter anderem die extreme Volatilität bei den Zinsen und die Marktverwerfungen vom März 2023 im abgelaufenen Quartal nicht wiederholten. Zudem schlugen sich die positiven Effekte des neu ausgerichteten Geschäftsmodells nieder. Das Wachstum in diesen Bereichen hat den Rückgang der Erträge im Handel mit Zinsprodukten im Vergleich zu dem sehr hohen Niveau des Vorjahresquartals mehr als ausgeglichen. Im Emissions- und Beratungsgeschäft stiegen die Erträge um 54% auf 503 Mio. Euro und erreichten damit das höchste Niveau seit neun Quartalen. Ausschlaggebend hierfür waren gestiegene Erträge im Anleiheemissionsgeschäft, die aufgrund einer Erholung des Leveraged Debt Marktes und einem robusten Geschäft mit Anleihen hoher Bonität um 67% auf 355 Mio. Euro zulegten. Verantwortlich für die positive Entwicklung waren sowohl eine gestiegene Marktaktivität als auch Marktanteilsgewinne. Der Anteil der Deutschen Bank am globalen Emissions- und Beratungsgeschäft verbesserte sich im Vergleich zu 2023 um rund 70 Basispunkte auf 2,6% im ersten Quartal 2024 (Quelle: *Dealogic*).

- In der **Privatkundenbank** sanken die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 2% auf 2,4 Mrd. Euro. Dabei legten Anlageprodukte entsprechend der Strategie zu, die zinsunabhängigen Erträge zu steigern. Dies glich den leicht niedrigeren Zinsüberschuss teilweise aus. Die Erträge im Personal Banking sanken um 4%, was auf höhere Absicherungs- und Refinanzierungskosten nach dem Wegfall der Verzinsung der Mindestreserve zurückging. Dem standen höhere Erträge im Einlagengeschäft gegenüber. Im Wealth Management & Private Banking blieben die Erträge stabil. Hier wurden geringere Erträge aus dem Einlagengeschäft zum Teil durch das Ertragswachstum bei Kredit- und Anlageprodukten ausgeglichen. Das verwaltete Vermögen der Privatkundenbank stieg im Quartal um 27 Mrd. Euro auf 606 Mrd. Euro, der höchste Wert seit der Gründung der Privatkundenbank im Jahr 2018. Dieser Anstieg wurde teilweise durch Nettomittelzuflüsse von 12 Mrd. Euro getragen, wovon 6 Mrd. Euro auf Anlageprodukte im Bereich Wealth Management & Private Banking entfielen. Dies war das höchste Volumen seit zwölf Quartalen. Die Privatkundenbank hat bei den zum Quartalsende verliehenen „Euromoney Private Banking Awards 2024“ 15 Auszeichnungen erhalten. Dazu zählten unter anderem Auszeichnungen als weltbeste Bank für Unternehmer, für Hochvermögende (UHNW) und als beste heimische Privatkundenbank in Deutschland.
- In der **Vermögensverwaltung** stiegen die Erträge gegenüber dem ersten Quartal 2023 um 5% auf 617 Mio. Euro. Hierbei legten die Verwaltungsgebühren um 4% auf 592 Mio. Euro zu, vor allem bei liquiden Anlageprodukten. Die höheren Verwaltungsgebühren waren vor allem auf den Anstieg des durchschnittlichen verwalteten Vermögens

zurückzuführen. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren stiegen um 56% auf 17 Mio. Euro, vor allem im Bereich der alternativen Anlagen. Die Nettomittelzuflüsse summierten sich auf 8 Mrd. Euro, vor allem aufgrund der Entwicklung bei passiven Anlageprodukten. Ohne Geldmarktprodukte betragen die Nettomittelzuflüsse 9 Mrd. Euro. Die Nettomittelzuflüsse beinhalteten auch Zuflüsse bei nachhaltigen Anlagen im Volumen von 2 Mrd. Euro. Das verwaltete Vermögen stieg im Vergleich zum vierten Quartal 2023 um 45 Mrd. Euro auf 941 Mrd. Euro und lag damit um 101 Mrd. Euro höher als im Vorjahresquartal. Dies spiegelte mehrere aufeinander folgende Quartale mit Nettomittelzuflüssen sowie höhere Marktbewertungen wider.

Zinsunabhängige Aufwendungen: Bereinigte Kosten entwickeln sich wie geplant

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um 3% auf 5,3 Mrd. Euro. Die bereinigten Kosten sanken um 6% auf 5,0 Mrd. Euro und entsprachen damit der Prognose der Bank für die Quartalskosten im Jahr 2024. Diese Reduzierung glich die im Vergleich zum Vorjahresquartal höheren nicht-operativen Kosten mehr als aus.

Der Rückgang der **bereinigten Kosten** um 6% auf 5,0 Mrd. Euro spiegelte vor allem die im Vergleich zum Vorjahresquartal gesunkenen Bankenabgaben wider, die den um 9% höheren Personalaufwand mehr als ausglich. Für letzteren war zum Teil die im Vorjahresvergleich um 3.611 gestiegene **Zahl der Mitarbeitenden** verantwortlich (intern, in Vollzeitstellen gerechnet). Sie ging zurück auf Investitionen in das Geschäftswachstum (einschließlich der Übernahme von Numis in Großbritannien) und in Technologie und Kontrollen sowie die weitere Eingliederung von externen Mitarbeitenden. Diese Investitionen sowie die Eingliederung von externen Mitarbeitenden wurden durch den Stellenabbau im Rahmen des operativen Effizienzprogramms teilweise ausgeglichen.

Die **nicht-operativen Kosten** stiegen von 89 Mio. Euro im Vorjahresquartal auf 262 Mio. Euro. Dabei erhöhten sich die Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten von 66 Mio. Euro auf 166 Mio. Euro sowie die Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen von 23 Mio. Euro auf 95 Mio. Euro. Letztere gingen zum Teil auf die Umsetzung des operativen Effizienzprogramms zurück.

Risikovorsorge im Quartalsvergleich gesunken; Ausblick für das Gesamtjahr bestätigt

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** sank im ersten Quartal 2024 auf 439 Mio. Euro, nach 488 Mio. Euro im Vorquartal. Damit entsprach sie 37 Basispunkten des gesamten Kreditvolumens. Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) stieg im Vergleich zum Vorquartal von 457 Mio. Euro um 3% auf 471 Mio. Euro. Dies lag vor allem an der Risikovorsorge in der Privatkundenbank, einschließlich Zuführungen für den operativen Rückstand bei der Postbank. Letztere sollten sich in den kommenden Quartalen umkehren, da der Rückstand abgearbeitet sein wird.

Hinzu kamen wie angekündigt Zuführungen in der Investmentbank für gewerbliche Immobilienkredite.

Dies wurde durch die Entwicklung bei Krediten, die weiterhin bedient wurden (Stufe 1 und 2), mehr als ausgeglichen. Hier verzeichnete die Bank Auflösungen von netto 32 Mio. Euro, nach Zuführungen von 30 Mio. Euro im Vorquartal. Verantwortlich hierfür waren der verbesserte makroökonomische Ausblick sowie Effekte aus der Anpassung von Risikomodellen. Für das Gesamtjahr 2024 erwartet die Bank, dass die Risikovorsorge am oberen Ende der veröffentlichten Spanne von 25 bis 30 Basispunkten liegen wird.

Starke Kapitalquote ermöglicht Ausschüttungen an Aktionäre und Wachstum

Im ersten Quartal lag die **harte Kernkapitalquote (CET1) der Bank** bei 13,4%, nach 13,7% im Vorquartal. Der organischen Kapitalbildung aufgrund der starken Ergebnisse des ersten Quartals standen dabei Kapitalabzüge für das von der EZB im Januar 2024 genehmigte Aktienrückkaufprogramm in Höhe von 675 Mio. Euro sowie für zukünftige Kapitalausschüttungen gegenüber, entsprechend dem Ziel einer Ausschüttungsquote von 50% für das Geschäftsjahr 2024. Hinzu kam ein Anstieg der RWA um 5 Mrd. Euro auf 355 Mrd. Euro, der hauptsächlich auf das Geschäftswachstum zurückzuführen war.

Die **Verschuldungsquote** blieb im ersten Quartal mit 4,5% in etwa unverändert. Die **Verschuldungsposition** war mit 1.254 Mrd. Euro ebenfalls nahezu unverändert. Hierbei wurden höhere Positionen im Zusammenhang mit dem Handel durch einen niedrigeren Bestand von Barguthaben ausgeglichen.

Die **Liquiditätsabdeckungsquote** betrug zum Ende des Quartals 136% und übertraf damit die regulatorische Anforderung von 100%. In absoluten Zahlen beträgt der Überschuss 58 Mrd. Euro. Zum Ende des Vorquartals lag die Liquiditätsabdeckungsquote bei 140%. Die liquiden Vermögenswerte hoher Qualität stiegen gegenüber dem Vorquartal leicht auf 222 Mrd. Euro. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio) lag mit 123% über der Zielspanne der Bank von 115% bis 120%. Dies entspricht einem Puffer von 112 Mrd. Euro gegenüber den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Im Quartalsverlauf stiegen die Einlagen um 13 Mrd. Euro und lagen damit zum Ende des Quartals bei 635 Mrd. Euro.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung am 16. Mai 2024 eine Bardividende von 0,45 Euro je Aktie für das Geschäftsjahr 2023 vor. Dies entspricht einem Plus von 50% gegenüber der für das Geschäftsjahr 2022 gezahlten Dividende.

Nachhaltige Finanzierungen erreichen kumuliertes Volumen von 300 Mio. Euro seit 2020

Die Bank (ohne DWS)³ hat im ersten Quartal 2024 **nachhaltige Finanzierungen und Anlagen (ESG)** im Volumen von 21 Mrd. Euro ermöglicht. Damit stieg das kumulierte Gesamtvolumen seit Januar 2020 auf 300 Mrd. Euro.

In den Geschäftsbereichen entwickelten sich die Nachhaltigkeits-Volumina im ersten Quartal wie folgt:

- **Die Unternehmensbank** kam auf 6 Mrd. Euro an nachhaltigen Finanzierungen; damit erhöhte sich das kumulierte Volumen seit Anfang 2020 auf 59 Mrd. Euro.
- **In der Investmentbank** betrug das Volumen 13 Mrd. Euro. Davon entfielen auf nachhaltige Finanzierungen 3 Mrd. Euro und auf Kapitalmarkt-Emissionen 9 Mrd. Euro. Damit betrug das Volumen seit Anfang 2020 kumuliert 179 Mrd. Euro.
- **In der Privatkundenbank** lag das Volumen von ESG-Anlagen und -Neukrediten bei 3 Mrd. Euro. Damit betrug das kumulierte Volumen 62 Mrd. Euro seit Anfang 2020.

Im ersten Quartal war die Deutsche Bank an einer Projektfinanzierung in Höhe von 4,4 Mrd. Euro für den Batteriehersteller „Automotive Cells Company“ beteiligt, um die Entwicklung von drei Gigafabriken für die Produktion von Lithium-Ionen-Batteriezellen in Europa zu ermöglichen. Darüber hinaus veröffentlichte die Bank ihr überarbeitetes „Rahmenwerk für nachhaltige Finanzierungen“ (Sustainable Finance Framework), das nun die detaillierteren Kriterien für die Einstufung von Finanzierungen als nachhaltig beschreibt. Außerdem veröffentlichte die Bank ein neues „Rahmenwerk für nachhaltige Finanzinstrumente“ (Sustainable Instruments Framework) für die Emission von sogenannten sozialen Anleihen (Social Bonds). Die Ratingagentur ISS ESG hat diesem Rahmenwerk ihre höchstmögliche Bewertung erteilt.

Die Deutsche Bank wurde von der gemeinnützigen Ratingagentur CDP (ehemals Carbon Disclosure) hochgestuft, wonach das Rating der Bank in allen Kategorien über dem Branchendurchschnitt liegt. Auf der Hauptversammlung der Bank 2024 wird den Aktionären vorgeschlagen, Teile der Vorstandsvergütung für das Jahr 2024 an die sektoralen Dekarbonisierungsziele des Unternehmenskreditbuchs zu koppeln.

Konzernergebnisse im Überblick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2024	2023		
Erträge insgesamt, davon:	7.779	7.680	99	1
Unternehmensbank (CB)	1878	1.973	-94	-5
Investmentbank (IB)	3.047	2.691	355	13
Privatkundenbank (PB)	2.378	2.438	-60	-2
Asset Management (AM)	617	589	28	5
Corporate & Other (C&O)	-140	-10	-130	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	439	372	68	18
Zinsunabhängige Aufwendungen	5.305	5.457	-152	-3
Ergebnis vor Steuern	2.036	1.852	183	10
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	1.451	1.322	129	10
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.275	1.158	117	10
Harte Kernkapitalquote ¹	13,4 %	13,6 %	-0,2 Ppkt	N/A
Verschuldungsquote ¹	4,5 %	4,6 %	-0,2 Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Ende des Berichtszeitraums

¹ Für die Beschreibung dieser und anderer nicht nach IFRS ermittelter Messgrößen siehe unten oder unter 'Use of non-GAAP financial measures' auf den Seiten 15 bis 20 des Financial Data Supplements (FDS) zum ersten Quartal 2024, sowie im Kapitel 'Non-GAAP financial measures' auf den Seiten 53 bis 57 der Ergebnisübersicht zum 31. März 2024.

² Unternehmensbank, Investmentbank, Privatkundenbank und Vermögensverwaltung

³ Die kumulierten ESG-Volumina umfassen nachhaltige Finanzierungen (Flow) und Investitionen (Stock) in der Unternehmensbank, Investmentbank und Privatkundenbank vom 1. Januar 2020 bis heute, wie auf dem Nachhaltigkeitstag (Sustainability Deep Dive) der Deutschen Bank vom 20. Mai 2021 dargelegt. Zu den einbezogenen Produkten gehören Kapitalmarktemissionen (nur unter Konsortialführung), nachhaltige Finanzierungen und verwaltetes Vermögen zum Periodenende. Die kumulierten Volumina und Ziele beinhalten nicht die verwalteten ESG-Vermögen innerhalb der DWS, die diese separat berichtet.

ESG-Klassifizierung

Wir haben unsere nachhaltigen Finanzierungs- und Anlageaktivitäten im "Rahmenwerk für nachhaltige Finanzierungen – Deutsche Bank Konzern" definiert, das unter investor-relations.db.com abrufbar ist. Aufgrund der kumulativen Definition unseres Ziels werden die Volumina in den Fällen, in denen die Validierung gegen das Rahmenwerk nicht vor Ende des Berichtsquartals abgeschlossen werden kann, nach Abschluss dieser in den Folgequartalen offengelegt. In der Vermögensverwaltung führte die DWS im Jahr 2021 ihr ESG-Produktklassifizierungssystem ("ESG-Rahmen") ein, das die einschlägigen Rechtsvorschriften (einschließlich der Verordnung (EU) 2019/2088 - SFDR), Marktstandards und interne Entwicklungen berücksichtigt. Das ESG-Rahmenwerk wird im 'Climate Report 2022' näher beschrieben, der [hier](#) verfügbar ist. Im 1. Quartal 2024 gibt es keine Änderung des ESG-Rahmenwerks. Die DWS wird ihr ESG-Rahmenwerk in Übereinstimmung mit der sich entwickelnden Regulierung und Marktpraxis weiterentwickeln und verfeinern.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

[Deutsche Bank AG](#)
[Kommunikation](#)

Christian Streckert
Tel: +49 69 910 38079
E-Mail: christian.streckert@db.com

Eduard Stipic
Tel: +49 69 910 41864
E-Mail: eduard.stipic@db.com

[Investor Relations](#)
+49 800 910-8000
db.ir@db.com

[Telefonkonferenz für Analysten](#)

Eine **Telefonkonferenz für Analysten** zu den Ergebnissen des ersten Quartals 2024 findet heute um 11:00 Uhr statt. Die Ergebnisübersicht, die Finanztabellen (Financial Data Supplement, FDS), die Präsentation und der Audio-Webcast für die Analysten-Telefonkonferenz sind [hier](#) abrufbar.

Eine **Telefonkonferenz für Anleiheinvestoren** findet am 26. April 2024 um 15:00 Uhr (MEZ) statt, die im [Internet](#) übertragen wird.

Über die Deutsche Bank

Die Deutsche Bank bietet vielfältige Finanzdienstleistungen an – vom Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft über die Anlageberatung und Vermögensverwaltung bis hin zu einem fokussierten Kapitalmarktgeschäft. Sie bedient Privatkunden, mittelständische Unternehmen, Konzerne, die Öffentliche Hand und institutionelle Anleger. Die Deutsche Bank ist die führende Bank in Deutschland mit starken europäischen Wurzeln und einem globalen Netzwerk.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Diese Mitteilung enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über die Annahmen und Erwartungen von der Deutschen Bank sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Die Deutsche Bank übernimmt keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo die Deutsche Bank einen erheblichen Teil ihrer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielt, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung ihrer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit ihrer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von der Deutschen Bank bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind im SEC-Bericht der Deutschen Bank nach „Form 20-F“ vom 14. März 2024 im Abschnitt „Risk Factors“ dargestellt. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei der Deutschen Bank erhältlich oder unter www.db.com/Investoren verfügbar.

Grundlage der Finanzberichterstattung

Die Ergebnisse wurden in Einklang mit den International Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden und von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen sind. Dies schließt die Anwendung des Portfolio-Fair Value Hedge Accounting für nicht fällige Einlagen („EU Carve-Out“) ein. Das Fair Value Hedge Accounting gemäß EU Carve-Out wird angewendet, um das Potenzial sowohl für positive als auch negative Auswirkungen von Zinsänderungen für verschiedene Laufzeiten auf die Rechnungslegung zu minimieren. Dadurch sinkt die Volatilität der berichteten Erträge aufgrund von Aktivitäten der Treasury-Abteilung.

Für das am 31. März 2024 endende Quartal hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen positiven Effekt von 403 Mio. Euro auf das Ergebnis vor Steuern, und von 287 Mio. Euro auf den Gewinn. Im Vergleichsquarter des Vorjahres hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen negativen Effekt von 97 Mio. Euro auf das Ergebnis vor Steuern, und von 70 Mio. Euro auf den Gewinn. Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden ebenfalls unter Anwendung des EU Carve-Out nach IAS 39 berichtet. Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte zum 31. März 2024 einen negativen Effekt auf das harte Kernkapital von ungefähr 33 Basispunkten verglichen mit einem positiven Effekt von ungefähr 2 Basispunkten zum 31. März 2023. Abhängig von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der abgesicherten Positionen und der zur Sicherung genutzten Derivate, kann der Nettoeffekt der Anwendung des EU Carve-Out in jeder Berichtsperiode positiv oder negativ sein.

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am besten passenden und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden. Beispiele für nicht nach IFRS ermittelte Messgrößen im Vergleich zu den am besten passenden Größen gemäß IFRS sind:

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße	Am besten passende Messgröße gemäß IFRS
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbarer Gewinn/Verlust auf Segmentebene, den Deutsche Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis auf Segmentebene	Gewinn/Verlust nach Steuern
Erträge ohne Berücksichtigung von Sondereffekten Um Wechselkurseffekte bereinigte Erträge	Erträge
Bereinigte Kosten, Kosten bereinigt um Wechselkurseffekte, Nicht-operative Kosten	Zinsunabhängige Aufwendungen
Nettovermögenswerte (bereinigt)	Nettovermögenswerte
Materielles Eigenkapital, durchschnittliches materielles Eigenkapital, materielles Nettovermögen, durchschnittliches materielles Nettovermögen	Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital
Eigenkapitalrendite nach Steuern auf das durchschnittliche Eigenkapital (basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis, nach AT1-Kupons),	Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)
Eigenkapitalrendite nach Steuern auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis, nach AT1-Kupons),	
Bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren bereinigten Konzernergebnis)	
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert), Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)	Nettovermögen je ausstehende Stammaktie

Sondereffekte bei Erträgen fallen grundsätzlich außerhalb der üblichen Art oder des üblichen Umfangs der Geschäftsaktivität an und verzerren die korrekte Bewertung der operativen Ergebnisse des Geschäftsbereichs.

Erträge und Aufwendungen auf einer um Währungseffekte bereinigten Basis werden wie folgt berechnet: Erträge oder Aufwendungen, die in früheren Perioden erzielt oder verbucht wurden und nicht in Euro angefallen sind, werden zu Kursen aus der aktuellen Periode in Euro umgerechnet. Diese bereinigten Zahlen und prozentuale Veränderungen im Periodenvergleich basieren auf dieser Umrechnung und sollen dazu dienen, Informationen über die Entwicklung der zugrundeliegenden Geschäftsvolumina und Aufwendungen bereitzustellen.

Bei den **bereinigten Kosten** sind vom zinsunabhängigen Aufwand gemäß IFRS folgende Positionen (zusammenfassend „Nicht-operative Kosten“) abgezogen: (i) Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, (iii) Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen.